

Es geht um Einzigartigkeit der Natur

Zum Artikel „Den Wald einfach Wald sein lassen“ im FT vom 12. Januar:

Der Bund Naturschutz hat von Anfang an versucht, auf der sachlichen Ebene für die Idee eines Nationalparks zu werben – und die heißt Schutz einer besonders schützenswerten Natur. Das ist unübersehbar über die letzten drei Jahre dokumentiert in vielen Verlautbarungen, Falblättern und Zeitungsartikeln.

Irgendwie nicht verstehbar, dass das von Herrn Flegel in seinem Artikel übersehen werden konnte. Im Gegensatz zu seinen Ansichten stand hier für den Bund Naturschutz, ja den gesamten Freundeskreis, ohne Frage der Schutz der besonders seltenen und wertvollen Altbuchenbestände im Vordergrund. In seinem „Waldartikel“ wirft Redakteur Flegel dem Bund Naturschutz hier Versäumnisse vor. In Wirklichkeit hat der Freundeskreis Pro Nationalpark viel Mühe in der Vergangenheit darauf verwandt, in Fachseminaren

den besonderen Rang, den die Buchenwälder um Ebrach in ganz Deutschland besitzen, hervorzuheben, um auch der Bevölkerung vor Ort die herausgehobene Qualität der vertrauten Wälder darzustellen.

Der Freundeskreis hat in der Vergangenheit genau das gemacht, und das ist dokumentiert, was Herr Flegel bemängelt, dass er das nicht getan hätte, nämlich „die Einzigartigkeit des Naturraumes herauszustellen“. Wie konnte das übersehen werden?

Nicht nur durch den Aufmarsch von „Agropanzerkolonnen“ machten Gegner nachdrücklich auf ihre Ablehnung der Nationalparkidee aufmerksam, sondern auch durch gestreute Behauptungen wie Enteignung von Privatwäldern, der Entstehung einer Steppe im Steigerwald, der Vernichtung von Privatwäldern durch den Borkenkäfer und dem „Schlechttreden der wirtschaftlichen Situation des Nationalpar-

kes Bayerischer Wald“, angeblich entstanden durch die Nationalparkausweisung.

Prof. Job hat deutschlandweit gezeigt, dass im Gegensatz zu dieser Behauptung die Nationalparkausweisung für die Regionalentwicklung und die Entstehung von Arbeitsplätzen in den betreffenden Regionen große Bedeutung hat. Gestützt wird diese Position durch das überwältigende Votum von Lokalpolitikern aus Nationalparkgemeinden für ihren Nationalpark. Dem Freundeskreis ist es wichtig, dass diese Einschätzung aus Erfahrung von Lokalpolitikern und nicht von Naturschützern getroffen wird. Genau das wurde vom Freundeskreis auch von Anfang an als durchaus für die Regionalentwicklung wichtige Begleiterscheinung einer Nationalparkausweisung hervorgehoben, schwerpunktmäßig im vergangenen Jahr.

Anlass war da die aktuelle Frage, ob der Steigerwald besser mit der Schutzkategorie Natur-

park, Biosphärenreservat oder Nationalpark weiterentwickelt werden könnte. Für Lokalpolitiker, aber auch für den aufmerksamen Bürger, kann das erstellte Zahlenmaterial eine nützliche Information darstellen. Warum Herr Flegel das unglaublich findet, ist nicht erklärbar. Die Quellen dafür sind für jedermann zugänglich.

Grundsätzlich war immer erkennbar, dass am versuchten „Todesstoß“ für den Fränkischen Nationalpark im Steigerwald andere Gruppierungen als der Freundeskreis Pro Nationalpark gearbeitet haben. Die Vorstellung, dass die Vorlage von amtlichen Zahlen über Tourismus im Vergleich Nationalpark Bayerischer Wald/Naturpark Steigerwald durch den Bund Naturschutz das Aus für einen Nationalpark gebracht hätte, halte ich für abwegig.

Dr. Winfried Potrykus
Schellenberger Straße 30
96049 Bamberg